

Nachhaltig prägend ...

Ende Februar hatten wir Gelegenheit, mit Markus Hoffmann zu sprechen. Der Maschinenbau-Ingenieur ist bei der Kurz-Gruppe verantwortlich für die Geschäftsbereiche Print und Applikationsmaschinen und Mitglied der Geschäftsleitung. Das Interview fand zu einem Zeitpunkt statt, als das Coronavirus für uns noch weit entfernt und nur wenig bedrohlich schien.

Von Klaus-Peter Nicolay



Das alles ändert aber nichts an der Relevanz des Gespräches, denn irgendwann wird es weitergehen, auch wenn fraglich ist, wie. Und vor allem: Wie sieht die Druckindustrie nach Corona aus? Aus heutiger Sicht reine Spekulation. Allerdings: Eine Zukunft ohne Nachhaltigkeit ist für den Beschichtungsspezialisten *Leonhard Kurz* undenkbar, stellt das Unternehmen auf seiner Internetseite fest und betont, dass ein besonderer Schwerpunkt auf dem Thema Nachhaltigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette liegt. Das Umweltengagement reicht von Einsparungen beim Materialeinsatz über die Verwendung neuester Abluftreinigungsanlagen bis zum Einsatz regenerativer Energien. So wurde die Produktion bei *Kurz* in Deutschland inzwischen komplett auf Ökostrom umgestellt und es werden eigene Photovoltaik-Anlagen (unter anderem auch mit einer Grossanlage in China) betrieben, die einen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Herr Hoffmann, das Veredeln von Produkten ist aus Sicht der Markenartikelhersteller eine sinnvolle Sache, weil die höhere Wertigkeit verkaufen hilft. Auf der anderen Seite gewinnt das Thema Nachhaltigkeit weiter an Priorität. In diesem Zusammenhang wird gelegentlich behauptet, veredelte Druck-Erzeugnisse seien gerade wegen ihrer Veredelung nicht recycelbar und daher auch nicht nachhaltig.

MARKUS HOFFMANN: Ich kenne solche Aussagen. Das sind aber Pauschalurteile, die oft von falschen Annahmen ausgehen und dazu verleiten, die falschen Schlussfolgerungen zu ziehen. Nachhaltigkeit liegt dem Familienunternehmen *Kurz* und mir persönlich sehr am Herzen. Ich meine aber nicht etwa grünes Marketing, sondern Lösungen, nach denen viele Kunden ernsthaft fragen und Antworten verlangen. Deshalb stellen wir uns dem Thema mit aller Ernsthaftigkeit und betrachten die gesamte Prozesskette von der Entstehung über den Applikationsprozess bis zum Recycling. Dabei drehen wir an jeder Stellschraube und tätigen hohe Investitionen, um den unter Umweltaspekten bestmöglichen Gesamtprozess zu erreichen.

Was meinen Sie mit falschen Annahmen?

Wer sich näher mit Veredelungen beschäftigt, weiss auch, dass Druckveredelungen meist nur sehr dezent eingesetzt werden. Der Anteil der Veredelung an einer Verpackung liegt üblicherweise im niedrigen Prozentbereich. Aus etlichen Studien, die wir durchgeführt haben, ist jedoch erwiesen, dass bei einer mit *Kurz* Technologie veredelten Fläche einer Drucksache von bis zu 30 Prozent keinerlei Beeinträchtigungen des Recyclings bestehen.

Dann besteht also offensichtlich noch erheblicher Aufklärungsbedarf. Können Sie das noch etwas vertiefen?

Wir selbst und verschiedene Institutionen wie die *Ingede* haben untersucht, inwieweit sich mit *Kurz* veredelte Papiere und Kartons wieder zerfasern und recyceln lassen. Diese Studien haben zweifelsfrei bestätigt, dass mit unserem traditionellen Prägetransferverfahren oder Kalttransferverfahren – also metallisierte Printprodukte – Produkte recycelbar sind.

Unserer Heissprägefolie *Luxor* bescheinigt DIN CERTCO eine saubere Entsorgung. Das heisst: Recycelbare Papiere und Kartonagen, die mit unserer Oberflächenveredelung behandelt wurden, können sogar problemlos kompostiert und in den Naturkreislauf zurückgeführt werden.

Und die *Ingede*, die International Association of the Deinking Industry, hat die einwandfreie Deinkbarkeit einer Kaltfolie von *Leonhard Kurz* bestätigt. Das von uns bei der Forschungsgemeinschaft eingereichte Transferprodukt bestand den Deinking-Test mit 100 von 100 möglichen Punkten. Der Deinking-Prozess führte bei dem Druck-Erzeugnis zu maximaler Druckfarbenentfernung und Helligkeit. Es wurde eine bestmögliche optische Güte erzielt, wodurch sich der deinkte Karton problemlos wiederverwerten lässt.

Dagegen sehen andere Veredelungsformen aber alt aus – wenn ich einmal an UV-Lack oder Laminat denke. Da wird das Papier schliesslich mit Plastik beschichtet.

Das ist richtig. Denn die mit unseren Transferschichten veredelten Produkte beinhalten keinerlei Plastik. Die Metallpigmente, die auf das Substrat appliziert werden, sind nur 0,019 µ dünn – und das

ist reines Metall. Da arbeiten wir im Nano-Bereich. Lediglich das Trägermaterial ist Plastik.

Das ist nach dem Veredelungsprozess dann aber auch Plastikmüll.

Auch das stimmt. Als Trägermaterial für unsere Dekorschichten verwenden wir ausschliesslich PET-Folien. Dabei achten wir auf die Materialstärke – die ist für die Herstellungs- und Applikationsprozesse optimiert und so dünn wie möglich. Zudem haben wir mit hohem Aufwand erreicht, dass die im Transferprozess eingesetzten 12 µ dünnen Trägerfolien sortenrein sortiert, recycelt und einer Verwertung zugeführt werden können. Denn auch PET ist ein Rohstoff, der wieder verwendet werden kann. Das war zwar ein technologischer und finanzieller Kraftakt, aber wir wissen auch: Nachhaltigkeit und Umweltschutz gibt es nicht zum Nulltarif.

Wie kann man sich den Umgang mit den Produktionsabfällen vorstellen und wer sorgt für die Verwertung?

Wer Nachhaltigkeit ernst nimmt, muss die gesamte Wertschöpfungskette berücksichtigen – von der Herstellung über die Verarbeitung bis hin zum Endprodukt und dessen Entsorgung. Für jeden dieser Bereiche bietet *Kurz* Dienstleistungen an, die in der Branche einzigartig sind. In diesem Rahmen haben wir neue Recyclingkonzepte entwickelt samt Rücknahme-Initiative. Denn wir wollen Druckereien in keiner Weise Stress bereiten.

Das versteht man wohl unter Circular Economy. Wie sieht es denn mit dem eigentlichen Veredelungsprozess aus? Gibt es auch da noch Aufklärungsbedarf?

Wichtig zu wissen ist, dass beim Prägetransferverfahren keine Verbundwerkstoffe entstehen, sondern dass eine hauchdünne dekorative Beschichtung erfolgt, die keine gefährlichen Stoffe enthält und leicht zu recyceln ist. Unsere Prägeverfahren haben den Vorteil, dass die Druckprodukte in einem trockenen Transferprozess veredelt werden – also ohne schädliche Lösemittel – und mit extrem dünnen Schichten. Der Transferprozess an sich ist nachhaltig. Es erfolgt eine sortenreine Trennung der Komponenten.

>

Und wir erreichen mit unserer Veredelung maximale Leistung bei minimalem Materialeinsatz. Aus Sicht des Umweltschutzes ist das ideal. Und die erzielbare Aufwertung und Veredelung ist weiterhin mit grossem Abstand einzigartig. Es gibt nicht ansatzweise Technologien, die diese Qualität und Anmutung bieten können.

Wenn ich zusammenfasse, ist der Herstellungsprozess bei Kurz nachhaltig, bei der Veredelung handelt es sich um eine saubere Technologie und auch die sachgerechte Entsorgung ist gewährleistet. Dann könnte man doch jetzt bedenkenlos veredeln, was auch immer für eine Drucksache es ist, oder?

Das ist eine Frage der Philosophie. Natürlich bringt die Veredelung einen erheblichen Zusatznutzen mit und transportiert Wertigkeit. Bis zu 15 Prozent besser verkaufen sich Produkte mit unserer Form der Veredelung. Das gilt übrigens auch für den Online-Handel. Denn erst beim Auspacken erfüllt sich das Verkaufsversprechen.

Aber im Sinne der Nachhaltigkeit müssen alle am Prozess Beteiligten verantwortungsbewusst handeln. Also sollte man sich sehr wohl fragen, ob wirklich alles und vor allem wie veredelt werden muss? Schon bei der Kreation beispielsweise einer Verpackung sollte diese Frage im Vordergrund stehen.

Dabei stellen die Kosten eine natürliche Barriere dar. Lackieren kann jeder – und das auch preiswert. Das Veredeln mit Heissprägen oder Kalttransfer bietet heute ebenfalls sehr wirtschaftliche Möglichkeiten, aber auch mit einem ganz anderen Anspruch.

Wie entwickelt sich denn der Markt vor dem Hintergrund der digitalen Transformation? Macht sich das auch für Kurz bemerkbar?

Die Prozesskette vom Kunden zur Druckerei wird zweifellos immer digitaler – nicht zuletzt getrieben durch die kleinen Auflagen im Zuge des Trends zur Mass-Customization. Ähnliches beobachten wir auch bei Etiketten, die saisonal oder anlassbezogen variieren und für unterschiedliche Länder oder Regionen individuell gestaltet und produziert werden.

Auch Onlinedruckereien verlangen nach intelligenten Workflows, um ihre Maschinen trotz der vielen Kleinaufträge so hoch wie irgend möglich auszulasten.

Digitale Konnektivität gehört daher zu den Bausteinen unserer Prozesslösungen, die auch webbasierte Produkte und Software umfassen. Software für die automatische Prägeoptimierung, webbasierte 3D-Designtools oder Software für die Folienkalkulation. Wir spüren aber nicht nur den digitalen Wandel, sondern auch einen Trend zu mehr Veredelung. Und der Markt für unsere Form der Veredelung wächst beständig.

Welchen Technologien messen Sie daneben noch besonderes Zukunftspotenzial bei?

Dem Kalttransfer zum hocheffizienten Veredeln und Dekorieren von grossen Auflagen, in dem wir die Optimierung der Rüstzeiten und eine optimierte Ausnutzung der Folien vorantreiben. Auch Hologramme, dreidimensionales Heissprägen oder Lösungen für den Produktschutz. Daneben sehen wir uns mit *Digital-Metal* sowie in der gedruckten Elektronik auf einem vielversprechenden Weg.

Apropos Digital-Metal: Wird die digitale Veredelung die konventionelle Heisspräge- oder Kaltfolienverarbeitung ersetzen?

Die Digitale Veredelung steht erst ganz am Anfang. Wir sehen es ja an unseren Produkten, die zwölf Jahre bis zur Marktreife gebraucht haben. *Digital-Metal* ist alles andere als ein Hype. Aber es ist ein Wachstumsmarkt – auf noch niedrigem Niveau.

Und nein, die digitale Veredelung wird die konventionellen Verfahren nicht ersetzen. Wir sehen das als komplementär, ergänzend und auch als sich gegenseitig bereichernd. Aber es ist ein irrsinniger Aufwand. Denn was wir gelernt haben: Nur Maschinenbauer, nur Folienhersteller oder nur Ink-Lieferanten werden in dieser Branche nicht erfolgreich sein. Weil sie nicht in der Lage sind, den Verbund der Komponenten so kundengerecht zu gestalten, dass ein erfolgreiches Druckprodukt entstehen kann.

Und so haben wir uns auf den Weg gemacht, alle drei Komponenten anzubieten und alles so zu kombinieren, dass es auch

im Interesse der Verarbeiter ist. Gerade im Packaging haben wir den Vorteil, dass wir Lacke und Folien ebenso wie die ganze Prozesstechnik im eigenen Hause entwickeln und fertigen. Dadurch können wir Gesamtprozesslösungen anbieten.

Kurz ist ja nicht nur in der grafischen Industrie unterwegs. Wo überall ist das Know-how von Kurz gefragt?

Ganz generell dekorieren unsere Beschichtungen Produkte, kennzeichnen Waren, schützen Oberflächen und verhindern Fälschungen. Wir liefern Innovationen der Dünnschichttechnologie – von der Entwicklung bis zur Serienproduktion. Hier liegt unsere Kernkompetenz. Ob Autoteile, Notebooks, Fernseher, Flaschenetiketten oder Bankkarten – überall dort, wo besonders dünne Beschichtungen benötigt werden, kommt unsere Expertise ins Spiel. So zum Beispiel auch bei hochglänzenden Metallisierungen für moderne Kühlergrille oder bei der Integration von Touch-Steuerungen im Fahrzeuginnenraum oder bei Haushaltsgeräten.

Und nicht zu vergessen: Industrielles Drucken und gedruckte Elektronik sind längst zu einer tragenden Säule unseres Geschäfts geworden.

Wohin sich die Märkte aktuell entwickeln, wissen wir also jetzt. Und wohin wird sich Kurz mittelfristig entwickeln?

Wir werden wohl mehr und mehr zusätzlich zum Berater unserer Kunden und deren Kunden. Es wird eine technische Beratung sein, die sich um Fragen dreht, was am Endprodukt getan werden muss, um ein einzigartiges und gleichzeitig deinkbares, recycelbares und kompostierbares Produkt zu erreichen – was ja durchaus realisierbar ist.

Es ist für Kurz also noch reichlich Luft nach oben?

Na ja, unser Markt ist am Ende eine Nische, aber sie ist stetig wachsend.

Herr Hoffmann, vielen Dank für das überaus aufschlussreiche Gespräch.



PURE



Die reinste, schnellste und erste Farbe ihrer Art.
Kennzeichnungsfrei.

create a pure world


epple
DRUCKFARBEN